



FS Biolandbau

Kanton Zürich: zahlreiche Umstellbetriebe im 2018

Der 1. Januar 2018 ist für mehr als 30 Betriebe im Kanton Zürich der Start in die Umstellung auf Biolandbau. Dies ist eine aussergewöhnlich hohe Zahl. In den vergangenen sechs Jahren lag die Zahl der Neu-Umsteller im Durchschnitt bei 13. Dieser Anstieg widerspiegelt die aktuelle Tendenz in der ganzen Schweiz.

Der Kanton Zürich unterstützt Umstellbetriebe mit zusätzlichen Beiträgen, sofern es sich um landwirtschaftliche Gewerbe im Sinne von Art. 7 des Bundesgesetzes über das bäuerliche Bodenrecht handelt, die ein Selbstbewirtschaftler auf eigene Rechnung führt. Die Fachstelle Biolandbau ist mit der Vollzugsunterstützung beauftragt. Alle Neu-Umsteller wurden vor dem Umstellungsbeginn von der Fachstelle kontaktiert; wer kantonale Umstellbeiträge einreichen möchte, kann dies mit einem Erstgesuch vor Umstellungsbeginn tun.



Im Jahr 2018 haben sich überdurchschnittlich viele Betriebe für die Umstellung auf Biolandbau angemeldet. Flurbegehung am Strickhof. Bild: © Strickhof

Die kantonalen Umstellbeiträge werden zweimalig, jeweils am Ende des ersten und des zweiten Umstelljahres ausbezahlt. Sie setzen sich zusammen aus einem Betriebsbeitrag von 2000 Franken und aus kulturabhängigen Flächenbeiträgen. Die Vorbereitung der dazu notwendigen Gesuche wird

jeweils im Herbst aktuell. Umstellbetriebe, die ein Erstgesuch eingereicht haben, werden von der Fachstelle Biolandbau kontaktiert und bei der Zusammenstellung der notwendigen Unterlagen unterstützt.

Neben dieser administrativen Unterstützung können alle Biobetriebe die Beratungsangebote der Fachstelle Biolandbau nutzen. Felix Zingg und Tamara Bieri sind dabei ihre Ansprechpartner.

Schliesslich lohnt es sich, in die fachliche Weiterbildung zu investieren: Der Umstellkurs, verschiedene Flurbegehungen, Stallvisiten, Arbeitskreise und Fachtagungen bieten dafür zahlreiche Gelegenheiten.

■ Katrin Carrel, Strickhof

Beratungsangebot der Fachstelle Biolandbau

– Tamara Bieri, Fachbereich Tierhaltung,
E-Mail: tamara.bieri@strickhof.ch;
Telefon: +41 58 105 99 51

– Felix Zingg, Fachbereich Pflanzenbau,
E-Mail: felix.zingg@strickhof.ch;
Telefon: +41 58 105 98 45 ■

FiBL

Reduktion des Antibiotika- und Kraftfuttereinsatzes

Die Antibiotika werden zur Verbesserung der Eutergesundheit und zur Sicherung der Milchqualität eingesetzt, doch sie verursachen grosse Kosten und können die Entwicklung von resistenten Bakterien bei Tieren und Menschen begünstigen. Um den Einsatz von Kraftfutter zu reduzieren, ist eine Verbesserung des Grundfutters für die Wiederkäuer anzustreben.



Im dreijährigen Projekt wurden Möglichkeiten zur Reduktion des Antibiotika- und Kraftfuttereinsatzes untersucht. Bild: C. Notz, zvg

Die Fondation Rurale Interjurassienne (FRI) und das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) haben von 2013 bis 2016 ein Projekt durchgeführt mit dem Ziel, den Einsatz von Antibiotika und Kraftfutter in der Milchproduktion zu verringern. Weder die Eutergesundheit noch die Milchqualität sollten durch die Antibiotikareduktion beeinträchtigt werden, und die Kraftfutterreduktion sollte keinen negativen Einfluss auf die Tiergesundheit und die Milchproduktion haben. Den 20 Projektbetrieben im Jura und im Berner Jura wurden eine Bestandesbetreuung und Weiterbildungskurse angeboten.

Die Anzahl der antibiotischen Euterbehandlungen konnte vom Jahr vor Projektbeginn bis ins zweite Projektjahr im Schnitt um 33 Prozent gesenkt werden. Die Milchqualität, gemessen an den Zellzahlen in der Milch, hat sich in dieser Zeitspanne leicht verschlechtert. Die Kosten für die Euter-

gesundheit konnten um 29 Prozent reduziert und die Kraftfutтереffizienz (Gramm Kraftfutter/kg Milch) konnte um 22 Prozent verbessert werden.

■ Christoph Notz, FiBL

Vollständiger Artikel (erschieden in der «Agrarforschung Schweiz» 8 (11–12): 435–445, 2017): http://www.bioaktuell.ch/fileadmin/documents/ba/tierhaltung/rindvieh/Agrarforschung_2017_1112_2341.pdf

FiBL

Ausweg aus dem Kükentöten

Das Töten der männlichen Küken wird von der Gesellschaft immer stärker als ethisch nicht vertretbar angesehen und somit abgelehnt.

Alternativen sind derzeit in der Testphase. An der Biologiehennentagung werden sie vorgestellt und diskutiert.

Kritisiert wird derzeit die gängige Praxis, die männlichen Küken der Legelinien am ersten Lebenstag zu töten. Die gesamte Geflügelbranche befasst sich aus diesem Grund damit, eine geeignete Alternative zum Kükentöten zu finden. Die hauptsächlich diskutierten Alternativen reichen von der Frühgeschlechtsbestimmung im Ei, über die Mast von Bruderhähnen bis

Bioagenda



7 Infoabend Bio-Umstellung

Informieren Sie sich unverbindlich über eine mögliche Umstellung auf Biolandbau und die Auswirkungen auf Ihren Betrieb. Sie erhalten einen Überblick über den zeitlichen Ablauf, wichtige Termine, grundlegende Richtlinien und auch der eine oder andere Stolperstein auf dem Weg zu einer erfolgreichen Umstellung wird thematisiert.

Termin: Mittwoch, 24. Januar 2018, 20.00 Uhr

Ort: Strickhof Lindau, Eschikon 21, 8315 Lindau

Anmeldung: bis 20. Januar an Tamara Bieri, tamara.bieri@strickhof.ch oder 058 105 99 51

Biologiehennentagung 2018

In den einführenden Referaten wird der Stand der Alternativen zur Tötung der männlichen Eintagesküken aus Sicht von Bio Suisse, Produzenten und Vermarktern dargestellt. Anschliessend tauschen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem Workshop aus und äussern ihre Meinung zum Thema «Verzicht auf das Kükentöten».

Am Nachmittag findet die Jahresversammlung der IG Bio-Ei Suisse statt (nur für Mitglieder).

Termin: Donnerstag, 25. Januar 2018, 9.00 bis 13.00 Uhr

Ort: FiBL Frick

Auskunft: Veronika Maurer, FiBL, Tel. 062 865 72 57; Mail: veronika.maurer@fibl.org

Anmeldung: FiBL Kurssekretariat, Stefanie Leu, Ackerstrasse 113, 5070 Frick, Tel. 062 865 72 74; Mail: kurse@fibl.org

Kälbermast an Müttern und Ammen

Biokalbfleisch ist gefragt. Aber viele Kälber verlassen den Biomilchviehbetrieb und gelangen in den konventionellen Handel. Die Mast von Kälbern am Euter der Mutter oder einer Ammenkuh kann hier eine sinnvolle Lösung sein. Welche Erfahrungen liegen mit der Mast vor?

Termin: Donnerstag, 08. Februar 2018

Ort: FiBL Frick

Auskunft: Claudia Schneider, FiBL, Tel. 062 865 72 28; Mail: claudia.schneider@fibl.org

Anmeldung: FiBL Kurssekretariat, Stefanie Leu, Ackerstrasse 113, 5070 Frick, Tel. 062 865 72 74; Mail: kurse@fibl.org

8 Arzneipflanzenanwendung im Stall

Lernziele: Pflanzen und ihre phytotherapeutischen Wirkungen und deren Einsatz kennenlernen. Grundlagen erarbeiten, um sekundäre Pflanzenstoffe und ihre Wirkungen zu verstehen. Gesundheitserhaltung und -verbesserung unserer Nutztiere mithilfe von phytotherapeutischen Einsätzen. Botanisieren mit Standort und Pflanzenverwandtschaften. Der Kurs steht allen Personen offen, die über das Kompetenzniveau EFZ als Landwirt und über ausreichende Praxiserfahrung im angestrebten Betriebszweig verfügen.

Termin: 22.02., 17.05., 21.06., 20.09., 29.11.2018; Zeit: 09.00–16.00 Uhr

Ort: Strickhof, Winterthur-Wülflingen (Bäuerinnenschule), Riedhofstrasse 62, 8408 Winterthur

Kosten: CHF 870 inkl. Verpflegung und Kursunterlagen(exkl. Material für Kursteil «Anwendungen mit ausgewählten Pflanzen») (3. Kurstag).

Auskunft: Sabine Bosshard Gerber, sabine.bosshard@strickhof.ch; Roger Bolt, roger.bolt@strickhof.ch, Tel. 058 105 98 53

Anmeldung: bis 06.02.2018; Charlotte Baumgartner-Minger, Strickhof, Kurssekretariat, Postfach, 8315 Lindau, Tel. 058 105 98 04, www.strickhof.ch

9 Biogemüseanbau im Bauerngarten

An 6 Samstagen im Verlauf der Anbausaison werden folgende Themen behandelt: Gartenplan, Mischkultur, Fruchtfolge, Bodenbearbeitung, Säen, Pikieren, Pflanzen, Kompost, Düngung, Pflanzenschutz und Nützlingsförderung, Gemüse-Einwintern

Termin: Samstags: 24.02., 17.03., 07.04., 05.05., 23.06., 22.09.2018; Zeit: 09.00–16.00 Uhr

Ort: Kurstag 1 am Strickhof in Wülflingen, Kurstage 2, 3 und 6: im Garten von Kursleiterin Pia Steiner, Wängi TG; Kurstage 4 und 5 in Gärten von Teilnehmenden

Kosten: CHF 480; exkl. Unterlagen und Verpflegung

Auskunft: Felix Zingg, Tel. 058 105 98 45

Anmeldung: bis 09.02.2018, Teilnehmerzahl ist begrenzt: Charlotte Baumgartner-Minger Strickhof, Kurssekretariat, Postfach, 8315 Lindau, Tel. 058 105 98 04, www.strickhof.ch

zur Zucht von Zweinutzungshühnern. Die Vor- und Nachteile dieser Alternativen werden kontrovers diskutiert.

Eine davon ist die Erkennung des Geschlechts bereits im Ei. Obwohl diese Alternative als vielversprechende Lösung diskutiert wird, ist die Technologie bislang nicht praxisreif, erfordert aktuell noch 72 Stunden Bebrütungs-dauer und geht mit hohen Investitionskosten einher. Gewisse Landwirte gehen bereits andere Wege und setzen auf die Mast der Bruderhähne. Die Bruderhähne der Legelinien benötigen allerdings eine verlängerte Mastdauer sowie einen höheren Futteraufwand

im Vergleich zu Mastpoulets. Untersuchungen am FiBL haben gezeigt, dass in der Rationsgestaltung Spielräume für eine extensivere Fütterung der Bruderhähne bestehen und zwar ohne Leistungsverluste. Auch die Haltung von Zweinutzungshühnern bietet Potential, das Kükentöten zu vermeiden und den Vorteil, die einseitige Zucht auf Lege- oder Mastleistung zu umgehen.

Weitere Informationen

«Verzicht auf das Kükentöten» an der Biologiehennentagung vom 25.01.2017. ■ Veronika Maurer, FiBL